

Rechtfertigung und Pneuma. Das Verhältnis zwischen der Rechtfertigungslehre des Paulus und seiner theozentrisch-christozentrischen Sicht. Seine Aufgabe besteht darin, die Zusammengehörigkeit des im 1. Band betonten pneumatologischen Ansatzes der paulinischen Soteriologie mit dem klassischen Thema der Rechtfertigungstheologie zu reflektieren.

Der johanneischen und der paulinischen Theologie sind überdies eine Reihe von Aufsätzen gewidmet. In der Reihe der »Geistlichen Schriftlesung« hat Thüsing einen *Kommentar zu den Johannesbriefen* (1970) verfaßt, der sich um eine enge Verbindung von exegetisch-theologischer Interpretationsarbeit und spiritueller Erschließung des Textes bemüht. Die Studien zu Johannes und Paulus sind von einem doppelten Interesse geleitet, das für die gesamte exegetische Arbeit Thüsings bestimmend geworden ist: Er sucht eine Antwort auf die Frage, wie die großen Theologen des Neuen Testaments es vermocht haben, durch die Ausrichtung des Glaubens, des Denkens und des gesamten Lebens an Jesus Christus die genuin biblische Hinordnung auf den Einen Gott nicht etwa zu verunklaren oder zu relativieren, sondern im Gegenteil gerade zu ermöglichen und zu intensivieren; und er will in Erfahrung bringen, was der Glaube an die Auferweckung des Gekreuzigten für die neutestamentlichen Autoren christologisch, soteriologisch und theologisch bedeutet. Seine Stuttgarter Bibelstudie *Erhöhungsvorstellung und Parusieerwartung in der ältesten nachösterlichen Christologie* (1970) verfolgt die Spuren des neutestamentlichen Auferweckungsglaubens bis in die ersten Anfänge der urchristlichen Theologie zurück; die These dieses Bandes lautet, daß die Auferweckung Jesu schon von den ältesten Zeugen als Beginn der Eschata gedeutet und als Einsetzung Jesu in eine Machtstellung aufgefaßt wird, die sich nicht erst in der eschatologischen Zukunft, sondern schon in der eschatologischen Gegenwart manifestiert.

Ein wesentliches Anliegen der Arbeit Wilhelm Thüsings besteht darin, Exegese so zu treiben, daß sie in einen Dialog mit anderen theologischen Disziplinen, insbesondere mit der Systematischen Theologie eintreten kann. Dies dokumentiert nicht zuletzt eine zusammen mit Karl Rahner erarbeitete *Quaestio disputata* zur Christologie, die auf einer gemeinsamen Vorlesung im Wintersemester 1970/71 beruht (*Christologie – systematisch und exegetisch*, 1972). Historisch-kritische Exegese wird hier weder als Magd noch als Vormund, sondern als gleichberechtigter Partner der Dogmatik verstanden; während sich die Dogmatik von der Exegese auf ihre bi-

Wilhelm Thüsing 70 Jahre

Am 18. Mai 1991 feiert Wilhelm Thüsing seinen 70. Geburtstag. Von 1968 bis zu seiner Emeritierung 1982 war er Professor für Exegese des Neuen Testaments in Münster, seinem Geburts- und Studienort. Zuvor lehrte er in Regensburg und in Trier. In den Anfängen seiner exegetischen Forschung befaßte er sich vor allem mit Johannes und Paulus. 1958 wurde er in Münster mit seiner bei Joseph Gewieß erstellten Arbeit über *Die Erhöhung und Verherrlichung Jesu im Johannesevangelium* promoviert. 1964 habilitierte er sich in Würzburg bei Rudolf Schnackenburg; seine Habilitationsschrift ist *Per Christum in Deum. Studien zum Verhältnis von Christozentrik und Theozentrik in den paulinischen Hauptbriefen*. Beide Arbeiten sind exegetische Standardwerke geworden, die jetzt in 3. Aufl. vorliegen, die Paulus-Studie nun als erster Teil eines zweibändigen Werkes mit dem Titel *Gott und Christus in der paulinischen Soteriologie*. Der neu erstellte zweite Band, dessen zentrale Partien seit längerem fertiggestellt sind, ist überschrieben:

beltheologischen Grundlagen hin kritisch befragen lassen muß, hat sich umgekehrt die Exegese auf das hermeneutische und philosophische Reflexionsniveau heutiger Dogmatik einzulassen.

Das ausgesprochene theologische Interesse, das die Arbeit des Exegeten Thüsing immer bestimmt hat, führte ihn zum Entwurf einer mehrbändigen Theologie des Neuen Testaments, seinem Hauptwerk (*Die neutestamentlichen Theologien und Jesus Christus*). Die Eigenart seiner Konzeption besteht darin, daß sie weder in einer Theologiegeschichte des Urchristentums noch in einer Darstellung zentraler theologischer Themen des Neuen Testaments aufgeht, sondern eine spezifische Verbindung von exegetischen und fundamentaltheologischem Denken knüpft. Der Angelpunkt dieses Ansatzes besteht darin, ein Gesamtbild des Wirkens und der Verkündigung Jesu von Nazaret zu zeichnen und dann zu fragen, wie es sich im Lichte dessen darstellt, was als Kern des neutestamentlichen Auferweckungsglaubens eruiert werden kann. Die neutestamentliche Theologie ruht damit auf drei Säulen: der Rückfrage nach Jesus, der Suche nach der zentralen Glaubenserfahrung der ältesten Osterzeugen und den theologischen Strukturbestimmungen der neutestamentlichen Autoren. Dieser Ansatz erlaubt es Thüsing, die verschiedenen christologisch-soteriologischen Konzeptionen im Neuen Testament jeweils mit dem zu korrelieren, was sie selbst als ihren Ausgangspunkt und ihre Richtschnur begreifen; dadurch wird es möglich, einerseits Kriterien zu entwickeln, die genuine Transformationen, aber auch Defizienzen und Grenzen neutestamentlicher Konzeptionen erkennen lassen, und andererseits Maßstäbe zu haben, die sachgerechte Entfaltungen dessen erlauben lassen, was im Grundgeschehen des Wirkens, des Todes und der Auferweckung Jesu theologisch angelegt ist. Der grundlegende erste Band (*Kriterien aufgrund der Rückfrage nach Jesus und des Glaubens an seine Auferweckung*, 1981) ist seit einiger Zeit vergriffen. Thüsing arbeitet an einer Neuauflage; ihr wird ein umfangreiches Ergänzungsheft beigegeben, in dem der Stellenwert der Reich-Gottes-Botschaft, die hermeneutische Funktion des Ostergeschehens und die theologische Relevanz des Jude-Seins Jesu reflektiert werden. Der zweite Band, der im wesentlichen fertiggestellt ist, wird eine hermeneutisch-methodologische Reflexion über Programm und Perspektiven einer *Theologie des Neuen Testaments unter dem Aspekt der Kontinuität mit Jesus Christus* enthalten. Band 3, von dem gleichfalls die wichtigsten Abschnitte ausgearbeitet sind, wird am Bei-

spiel des *Paulus und Johannes* das theologische Programm durchführen.

Langwierige Krankheiten und immer neue gesundheitliche Rückschläge haben es bislang verhindert, daß die Ergebnisse der intensiven exegetischen Arbeit, der sich der Jubilar in den Jahren nach seiner Emeritierung verschrieben hat, einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt worden sind. Seine Freunde, Kollegen und Schüler wünschen Wilhelm Thüsing zu seinem Geburtstag deshalb vor allem Gesundheit und Arbeitskraft, damit es ihm möglich sein wird, seine verschiedenen exegetisch-theologischen Projekte bis zur Veröffentlichungsreife voranzutreiben.

Thomas Söding